

УДК 37.016:81'243

*Natalia Marchenko,
senior teacher of the department of foreign language of
SHEI «Pereiaslav- Khmelnytsky Hryhoriy
Skovoroda State Pedagogical University»
(t. Pereiaslav- Khmelnytsky, Ukraine)*

DIE ANALYSE DER LERNSTRATEGIEN DES HÖRVERSTEHENS BEI DEM ERLERNEN DER FREMDSPACHE

Стаття присвячена дослідженню стратегій аудіювання іношомовних текстів в процесі навчання майбутніх учителів німецької мови як другої іноземної після англійської. На основі досліджень іноземних методистів, переважно німецьких, були проаналізовані, відібрані та систематизовані навчальні стратегії, які необхідні в розробці системи вправ для формування даного виду рецептивної компетенції. Обов'язковим у процесі відбору було врахуванням комунікативно-когнітивного підходу, принципу свідомості та автономії у процесі оволодіння іношомовними навичками й уміннями.

Ключові слова: аудіювання іношомовних текстів, рецептивна компетенція, навчальні стратегії, принцип свідомості, стратегії оволодіння.

Статья посвящена исследованию стратегий аудирования иноязычных текстов в процессе изучения будущими учителями немецкого языка как второго иностранного после английского. На основе исследований иностранных методистов, в основном немецких, были проанализированы, отобраны и систематизированы обучающие стратегии, которые необходимы при разработке системы упражнений для формирования этого вида рецептивной компетенции. Обязательным в процессе отбора был учет коммуникативно-когнитивного подхода, принципа осмысленности и автономии в процессе овладения иноязычными навыками и умениями.

Ключевые слова: аудирование иноязычных текстов, рецептивная компетенция, обучающие стратегии, принцип осмысленности, стратегии овладения.

The article is devoted to the research of the listening strategies of the foreign texts in the education process of the future teachers of German language as the second foreign language after English. On the basis of the foreign methodologists, especially of the German ones, the educational strategies were studied, analyzed, selected and systematized, which are necessary in the development of exercises for the formation of the given type of the studied skill. The communicative and cognitive approaches are necessary for choosing within the cognition and autonomy principle in the process of gaining foreign skills and abilities.

Key words: *listening of the foreign texts, receptive competence, educational strategies, cognition approach, gaining strategies.*

Bevor in diesem Artikel die «Lernstrategien» behandelt werden, ist es notwendig, auf die verschiedenen Definitionen von «Lernstrategien» einzugehen und deren mögliche Klassifikationen nach unterschiedlichen Betrachtungsweisen zu untersuchen. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wird das Augenmerk vor allem auf Hörstrategien, insbesondere auf Verstehensstrategien gerichtet.

Die Vermittlung von Lernstrategien wird in den letzten Jahren als ein Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts angesehen. Der Grund für diese didaktische Neuorientierung liegt in der Beobachtung, dass durch erfolgreich eingesetzte Lernstrategien die Lerneffizienz merklich gesteigert werden kann. Da heute in der sich rasch verändernden Welt in erster Linie weniger das deklarative Wissen selbst als ein prozedurales Wissen vonnöten ist, das die Lernenden zu einem selbständigen Umgang mit neuem Wissen befähigt, soll im Fremdsprachenunterricht vor allem die Autonomie der Lernenden als übergeordnetes pädagogisches Ziel gefördert werden. Dazu gehören folgende Prozesse: die Steigerung der Motivation, der Selbstständigkeit und der Unabhängigkeit sowie das Bewusstmachen von Lern- und Erwerbsprozessen [1; 2; 4; 11].

An diesem Thema haben viele Forscher in Deutschland gearbeitet. Das sind P. Bimmel, G. Neuner, U. Rampillon, G. Solmecke, G. Storch, W. Tonshoff, C. Wiemer, D. Wolff. Aber es gibt noch die Fragen, die noch offen sind. Hinsichtlich der Verwendung des Begriffs «Lernstrategie» zeichnet sich die aktuelle Fachdiskussion durch große Uneinigkeit aus. Es wird oft zwischen «Lernstrategie» und «Lerntchnik» differenziert, wobei diese Unterscheidung jedoch weitgehend unklar bleibt.

Ziel dieser Arbeit ist Forschung, Analyse und Systematisierung der Lernstrategien des Hörverstehens beim Erlernen Deutsch nach Englisch in der Ukraine.

Solmecke definiert Lernstrategien als problemorientierte, erlernbare, bewusst einsetzbare und automatisierbare Techniken des effizienten Erlernens und Benutzens einer Sprache [8, s. 101]. Diese Definition begründet er damit, «... dass man (...) jede Art des gezielten, erkennenden, übenden und lernenden Umgangs mit einer Fremdsprache, die sich von bloßer Konfrontation mit dieser

Sprache unterscheidet, als strategiegesteuert an sehen kann» [8, s. 100]. Unter Strategien werden also auch Techniken verstanden, die den Lernenden in die Lage versetzen, selbständig mit einem Hörtext umzugehen [12, s. 44]. Sie werden als eine Sequenz von Handlungen bzw. Lerntechniken verstanden, die es dem Lernenden ermöglichen, ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Andere wiederum definieren den Begriff der Strategie im Hinblick auf die Vorgänge bzw. Prozesse, die die Lernenden aktivieren, um ihr Lernen zu regulieren.

In der Fachdiskussion werden Arbeitstechniken, Lernverfahren, Lerntechniken, Interaktionsstrategien, Kommunikationsstrategien und Sprachhandlungen als Synonyme für «Lernstrategien» verwendet [3, s. 54].

Bimmel und Rampillon definieren die Lerntechnik als eine Fertigkeit, die die Lernenden verwenden, um an etwas rasch heranzukommen bzw. etwas schnell zu erlernen [3, s. 54].

In weiteren Definitionen wird die Strategie als ein Plan bzw. Verfahren angesehen. Laut Tönshoff [11, s. 331] lassen sich die Strategien im Allgemeinen als Verfahren bezeichnen, mit denen die Lernenden den Aufbau, das Behalten, den Abruf und das Anwenden der Informationen steuern und überprüfen. In diesem Sinne definieren Bimmel und Rampillon «Lernstrategien» als einen Plan mentalen Handelns, den der Lernende bewusst und absichtlich für die Realisierung komplexerer Lernprozesse bzw. für das Erreichen eines Lernziels einsetzt. Eine so definierte Lernstrategie beinhaltet somit unterschiedliche Lernschritte und Lerntechniken, die sich abhängig vom Schwerpunkt des Unterrichts und von der jeweiligen Lernsituation ändern können. Wenn die mündliche Kommunikation im Vordergrund steht, dann wird im Unterricht versucht, verschiedene Lernstrategien zum Hörverstehen und zum Sprechen zu vermitteln; steht das Leseverstehen im Mittelpunkt, werden jene Lernstrategien thematisiert, die den Lernenden beim Erreichen dieses Lernziels helfen.

Es gibt verschiedene Ansätze bzw. Typologien, Lernstrategien nach entsprechend unterschiedlichen Gesichtspunkten zu klassifizieren. Die im Rahmen der pädagogischen Psychologie entstandene Allgemeinklassifikation unterscheidet drei grundlegende Strategietypologien [1, s. 8; 6, s. 211; 11, s. 332]: kognitive, affektive und metakognitive Strategien. Oxford hingegen unterscheidet weiter zwischen direkten und indirekten Strategien. Kognitive Strategien («cognitive strategies») gehören neben den Gedächtnisstrategien («memory strategies») und Kompensationsstrategien («compensation strategies») zu den sogenannten «direkten Strategien», die direkt mit der Fremdsprache umgehen. Sie werden bei der Verwendung bzw. beim Lernen einer Fremdsprache unmittelbar aktiviert. Unter den sogenannten indirekten Strategien werden metakognitive Strategien («metacognitive strategies»), affektive Strategien («affective strategies») und soziale Strategien («social strategies») verstanden. Dies sind Strategien, die mittelbar zum Lernen beitragen und Prozesse wie das Organisieren oder das Planen betreffen.

Je nach Zweck kann man Strategien, die die Fremdsprachenlernenden einsetzen, in Sprachlernstrategien und in Sprachgebrauchsstrategien einteilen [1, s. 6; 10, s. 21; 3, s. 64].

In der Fachliteratur variieren sowohl die Zahl als auch die Art der Kriterien, nach denen die Verstehensstrategien klassifiziert werden. Nach Wolff [13, s. 270] gehören die Verstehensstrategien z. B. zu den sprachlichen Verarbeitungsstrategien, die Bimmel wiederum zu den Sprachlernstrategien rechnet. Solmecke [7, s. 8] erläutert die Verstehensstrategien beim Hörverstehen wie folgt:

a) Konzentrieren auf das Verstandene. Wenn Lernende das Gefühl haben, vom Hörtext etwas verstanden zu haben, dann werden sie aus psychologischer Sicht weniger Angst vor dem Hörverstehen haben. Es sollte daher eine positive Einstellung des Lernenden dem Hörtext gegenüber aufgebaut werden, denn sonst können eventuell auch Hörblockaden entstehen. Diese Hörstrategie hat außerdem den Vorteil, dass die Lernenden dabei die Fähigkeit erwerben, nicht verstandene Elemente (Rückgriff auf die Muttersprache oder andere Fremdsprachenkenntnisse) zu erschließen;

b) Erwartungen gegenüber dem Hörtext aufbauen, indem die Lernenden versuchen herauszufinden, welche Art von Text vorliegt (Textsorte), wovon der Hörtext handelt (Inhalt) und welche Absicht dessen Autor mit ihm verfolgt (Zweck). Die Form des Hörtextes (Wetterbericht, Durchsage, Radiosendung etc.) steuert die Erwartungen des Hörers in eine bestimmte Richtung. Hören die Lernenden im Text «Es war einmal...», dann erwarten sie ein Märchen und keine Sportreportage. Um ihre Vorerfahrungen nutzen zu können, sollen die Lernenden auf die Sprechersignale beim Hörverstehen achten. Die Lernenden sollen sich fragen, was sie schon über das Thema (z. B. durch Überschrift, Bilder, Abbildungen) wissen und welche Lexik sie aus diesem Themenbereich bereits kennen, die ihnen hilft, den Text (besser) zu verstehen (Assoziationsstrategien);

c) Die Schlüsselinformationen im Hörtext identifizieren und verstehen. Diese geben Aufschluss über den Verlauf der Handlung bzw. über die Argumentationskette (dabei können auch Wort- und Satzakzente helfen). Die Wiederholung von Textkonnektoren kann den Lernenden auch dabei helfen, dem Inhalt des Hörtextes und den Argumentationsabläufen besser zu folgen. Mit der Anwendung dieser Strategie können die Schüler lernen, wichtige Informationen von unwichtigen zu unterscheiden und ihre Aufmerksamkeit nur auf das für sie Wichtige zu fokussieren. Denn wenn die Lernenden alle Informationen im Hörtext verstehen und behalten wollen, überlasten sie ihre Gedächtniskapazität, so dass es vorkommen kann, dass die Lernenden das Gehörte zwar verstehen, jedoch alle Details aufnehmen und behalten wollen, und sich am Ende doch an nichts erinnern können;

d) Die Textkonnektoren identifizieren und verstehen, da sie den Lernenden dabei helfen, der Handlung des Hörtextes und den Argumentationsabläufen zu folgen;

e) Klarheit über die Verstehensschwierigkeiten gewinnen und diese gezielt angeben, z. B. durch die Erschließung des Nichtverstandenen mit Hilfe des Verstandenen und durch den bewussten Einsatz des eigenen Vorwissens.

Den vorher beschriebenen Verstehensstrategien fügt Wiemer [12, s. 44] weitere hinzu: a) eine starke Unabhängigkeit von Textinformationen, b) das schnelle Verstehen von Sprecherabsicht und Thema und c) die Nutzung des Textes zu einem bestimmten Zweck, womit die Verstehensgeschwindigkeit erhöht werden kann. Rampillon [5, s. 72] erwähnt weitere Verstehensstrategien, die durch das Einsetzen von verschiedenen Lerntechniken erreicht werden können. Diese sind: a) Erschließen der Bedeutung des Hörtextes (z. B. durch das Achten auf die Sprechersignale, das Assoziieren von Wörtern, das sinnerschließende Hören mit Hilfe der Nutzung der Muttersprache und weiterer Fremdsprachen oder des Kontextes), b) Entlasten des Gedächtnisses (z. B. durch Advance Organizers, Segmentierung von Wortgruppen, Notieren von Textaussagen).

Wahrnehmung, Verstehen und Lernen müssen in hohem Maße als konstruktive Operationen verstanden werden, die der Mensch selbständig auf der Grundlage seines jeweils vorhandenen individuellen Erfahrungswissens vollzieht. Die Ergebnisse der ständigen Auseinandersetzung mit der Umwelt sind deshalb für jeden Menschen verschieden: wir entwickeln und konstruieren, unabhängig und auf der Basis unseres sich beständig verändernden Erfahrungswissens, unsere eigene Theorie von der Umwelt, die selbst wieder kontinuierlich Veränderungen ausgesetzt ist.

Unter dem Einfluss der kognitiv orientierten Psycholinguistik hat sich in der angewandten Linguistik und in der Spracherwerbsforschung eine konstruktivistische und interaktionistische Sichtweise des Verstehensprozesses entwickelt [13; 14]. Das «Verstehen» ist im Sinne des Konstruktivismus eine komplexe psychologische Aktivität, welche zahlreiche Prozesse und Strategien der Sprachverarbeitung beinhaltet. Das heißt, dass die Interaktion zwischen dem Hörer und dem Text nicht nur durch die vom Text vermittelten Informationen erfolgt, sondern vielmehr auch durch den Hörer, der verschiedene Verstehensstrategien einsetzt, die auf seinem Sprach- und Weltwissen beruhen, um aus den gehörten Äußerungen einen Sinn zu rekonstruieren.

Die Tatsache, dass die Konstruktion neuen Wissens eindeutig auf der Grundlage bereits vorhandenen Wissens geleistet wird, kann man am folgenden Beispiel nachvollziehen: Deutsche Texte werden vom Hörer aufgrund von vorher verankerten komplexen prototypischen Szenarien verarbeitet, welche durch ein bestimmtes Wort (oder ähnliches) ausgelöst werden. Wenn z. B. ein ägyptischer, in ländlicher Umgebung wohnender Lernender einen deutschen Text zum Thema «Familie» hört, wird bei ihm jene Vorstellung abgerufen, die er mit dem Wort «Familie» verbindet: eine Großfamilie, Großmutter, Großvater, Eltern und Kinder, die alle zusammen in einem großen Haus wohnen. Ganz ähnlich entsteht bei ihm folgendes Szenario, wenn er das Wort «Haus» hört: ein großes, höchstens zweistöckiges Haus mit einem Gästezimmer, einem Steinofen in der Mitte des Hauses, der zum Brotbacken verwendet wird, usw. Diese Beispiele verdeutlichen, dass das, was der Hörer rezipiert, eine Konstruktion ist, die sich immer auf der Basis seiner eigenen soziokulturellen Erfahrungswelt aufbaut. Die Begriffe, die er in einer fremden Sprache hört, versteht er mit Hilfe seines

kulturbedingten Weltwissens. Dieser Interpretationsprozess findet also nie in einer kontextfreien, sondern in einer kulturbedingten Atmosphäre statt. Das führt in der Regel dazu, dass er die gehörten Äußerungen mit seinem kognitiven (gespeicherten) Schema vergleicht. Jene, die mit dem ihm bekannten vertrauten Szenario nicht übereinstimmen, werden entweder ausgeklammert (sie werden nicht gehört), oder dem eigenen bereits vorhandenen Szenario angepasst, d. h. umkonstruiert. Der Hörer verarbeitet, versteht und analysiert die aufgenommenen Informationen mit seinen eigenen Erfahrungen, Wertvorstellungen und interpretiert sie dementsprechend.

Nach Auffassung des Konstruktivismus gibt es daher keine objektiv erfassbare Wirklichkeit, die unabhängig vom rezipierenden Menschen existiert. Die Verarbeitungsprozesse interagieren wissensgeleitet («top-down» oder concept-driven) und datengeleitet («bottom-up» oder stimulus-driven) miteinander. «Top-down-Prozesse» kennzeichnen die Verarbeitung des vorhandenen Wissens, «bottom-up-Prozesse» hingegen die von den eingehenden Informationen ausgehende Verarbeitung [13, s. 272; 14, s. 94]. Nach Auffassung der kognitiven Psycholinguistik handelt es sich beim Verstehensprozess somit um einen aktiven mentalen Prozess, den der Hörer mit Hilfe von Verstehensstrategien durchläuft. Hierbei werden die Verstehensstrategien zunächst sowohl auf die syntaktischen als auch auf die semantischen Textstrukturen angewendet. Sodann wird die Oberflächenstruktur des Satzes in ihre Konstituenten zerlegt. Im Arbeitsgedächtnis werden dann diejenigen Konstituenten gespeichert, die später zu Propositionen auf der Tiefenstrukturebene umgewandelt werden. Diese Arten von Strategien werden als «Segmentierungsstrategien» bezeichnet [5, s. 72]. Im Rahmen des Hörverstehens werden diese eingesetzt, um die inneren logischen Bezüge des Hörtextes zu erschließen. Hören die Lernenden die Ausdrücke «zuerst» oder «auf der einen Seite», dann erwarten sie die Begriffe «dann» oder «auf der anderen Seite» zu hören. Durch solche Signale bauen die Lernenden Erwartungen darüber auf, dass es in dem ihnen vorliegenden Hörtext um zwei Ereignisse bzw. zwei Schwerpunkte geht. Signalwörter wie «wenn», «als» oder «weil» usw. dienen als Wegweiser und können das Hörverstehen positiv beeinflussen.

Der Hörer kann voraussehen, ob der nachkommende Satz einen Grund, einen Gegensatz oder eine Bedingung usw. ausdrückt. Syntaktische Segmentierungsstrategien sollten nicht die einzigen Strategien sein, die der fremdsprachenlernende Hörer beim Verstehensprozess anwendet. Daneben gibt es eine Reihe von semantischen Segmentierungsstrategien, mit deren Hilfe der Hörer den Sinn des Hörtextes erfassen kann. Wolff [13, s. 272] unterscheidet dabei drei Arten von Strategien: die sogenannten Bereitstellungs-, Erschließungs- und die Verarbeitungsstrategien.

a) Bereitstellungsstrategien werden in zwei Unterklassen unterteilt. Es gibt Strategien, die eigenes Wissen mit Hilfe von kontextuellen Signalen bereitstellen, und es gibt solche, die eigenes Wissen mit Rückgriff auf sprachliche Stimuli bereitstellen. Unter den ersten («kontextuelle Signale») ist «das Aufbauen von Erwartungshaltung» zu erwähnen: Die Lernenden sollen lernen, ihr Vorwissen und

ihre Erfahrungen zum Inhalt des Hörtextes zu aktivieren. Sie sollen sich fragen, was sie schon über das Thema durch die Überschrift, beigelegte Bilder etc. wissen, und welche Lexik sie in diesem Themenbereich schon kennen, die wahrscheinlich auch im Text auftauchen wird. Die Lernenden sollten sich Gedanken darüber machen, was sie vom Hörtext erwarten. Diese Strategie wird weiterhin als Antizipationsstrategie genannt. Antizipation bedeutet die Fähigkeit, aufgrund des vorhandenen Wissens und bereits angegebener Informationen, Hypothesen über den Text zu bilden. Diese Hypothesenbildung kann den gesamten Hörakt erheblich erleichtern. Antizipieren kann sowohl vor dem Hören (Vermutungen über Äußerungen, über den Sprecher und seine Absicht usw.) als auch während des Hörens (Bildung von Hypothesen über die folgenden Textabschnitte mit Hilfe der bereits gehörten Textteile) stattfinden. Antizipation kann auf kontextueller, syntaktischer, lexikalischer und auch auf intonatorischer Ebene erfolgen.

Innerhalb eines Hörtextes wird schon Gehörtes beim Hörer bestimmte Erwartungen darüber wecken, was später folgt; dies betrifft nicht nur die inhaltliche Seite einer Äußerung, sondern auch die sprachlich-formale Seite. Ein Hörtext mit einer ganz bestimmten Hörsituation und Lexik führt dazu, dass die Aufmerksamkeit des Hörers in eine bestimmte Richtung gelenkt wird und dass bestimmte Erwartungen in Bezug auf den weiteren Verlauf geweckt werden [12, s. 39].

b) Erschließungsstrategien sind Strategien, die das Textverstehen über das Welt- und Sprachwissen steuern. Wolff teilt diese in drei Untergruppen auf: Inferieren über Sprachwissen, Inferieren über Weltwissen und Elaborieren. Die Inferierenstrategien haben eine hohe Relevanz beim Hörverstehen. «Inferieren» bezeichnet die Fertigkeit, Lücken in der Textoberfläche mit eigenen Informationen zu füllen, also Bezüge in der Textoberfläche herzustellen, die nicht explizit verbalisiert sind» [12, s. 40].

c) Die Verarbeitungsstrategien teilt Wolff in zwei Unterklassen ein: Neben den eigentlichen Verarbeitungsstrategien, die die Art der Informationsverarbeitung steuern (z. B. globales oder selektives Verstehen) unterscheidet er Strategien, die bewirken, dass die Information zur Speicherung und Integration im Gedächtnis angemessen verarbeitet wird (Abstrahieren, Generalisieren und Konstruieren usw.).

Abschließend soll erwähnt werden, inwieweit die Schulung der Hörverstehensstrategien, vor allem bei den ukrainischen Lernenden, relevant ist. Denn eine der wichtigsten Schwierigkeiten beim Verstehen auditiver Texte besteht für ukrainische Lernende darin, dass sie nicht über die benötigten Verstehensstrategien verfügen. Sie gehen immer von der bottomup-Verarbeitung aus und versuchen dabei, jedes Wort zu verstehen. Leider findet darüber hinaus die Thematisierung von Verstehensstrategien jedoch keinerlei Berücksichtigung im Deutschunterricht in der Ukraine.

Literatur

1. Bimmel P. Lernstrategien im Deutschunterricht / Peter Bimmel // Fremdsprache Deutsch. – 1993. – № 8. – S. 4–11.

2. Bimmel P. Lernstrategien im Deutschunterricht – Funktionen und Vermittlungsfragen / Peter Bimmel // Fremdsprache Deutsch. Sondernummer. Fremdsprachenlerntheorie. – 1995. – S. 16–21.

3. Bimmel P. Lernautonomie und Lernstrategien / Peter Bimmel, Utte Rampillon // Fernstudieneinheit 23. – Berlin : Langenscheidt Goethe-Institut, München, 2000. – 199 s.

4. Neuner G. Deutsch im Kontext anderer Sprachen. Tertiärsprachendidaktik / G. Neuner // Deutsch nach Englisch. Erprobungsfassung. – Berlin : Langenscheidt, 2003.

5. Rampillon U. Forum Sprache, Lerntechniken im Fremdsprachenunterricht. / Rampillon U. – München : Hueber, 1985.

6. Rubin J. A Review of Second Language Listening Comprehension Research / J. Rubin // The Modern Language Journal. – 1994. – № 78/2. – S. 199–221.

7. Solmecke G. Ohne Hören kein Sprechen, Bedeutung und Entwicklung des Hörverstehens im Deutschunterricht / G. Solmecke // Fremdsprache Deutsch, Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts 7. – Hörverstehen. – 1992. – S. 4–11.

8. Solmecke G. Fremdsprachenunterricht in Theorie und Praxis, Texte hören, lesen und verstehen, eine Einführung in die Schulung der rezeptiven Kompetenz mit Beispielen für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache / Solmecke G. – Berlin : Langenscheidt, 1993.

9. Solmecke G. Faktoren der Schwierigkeit von Hörtests. In : Goethe-Institut (Hrsg.) : TESTDAF : Grundlagen für die Entwicklung eines neuen Sprachtests / G. Solmecke // Beiträge aus einem Expertenseminar. – Köln : Gilde, 2000. – S. 57–76.

10. Storch G. Deutsch als Fremdsprache. Eine Didaktik, theoretische Grundlagen und praktische Unterrichtsgestaltung / Storch G. – München : Wilhelm Fink, 1999.

11. Tönshoff W. Lernstrategien / W. Tönshoff // Bausch, K.-R. et al. : Handbuch Fremdsprachenunterricht. – Tübingen : A. Francke, 2003. – S. 330–335.

12. Wiemer C. Aspekte des Hörverstehens im fremdsprachlichen Lernprozess / C. Wiemer // In : Eggers, D. (Hrsg.) : Sprachandragogik Jahrbuch 1998. Hörverstehen aus andragogischer Sicht, Sprachlern- und Spracherwerbsstrategien im Fremdsprachenunterricht mit Erwachsenen. – Frankfurt : Langenscheidt, 1999. – S. 37–55.

13. Wolff D. Strategien des Textverstehens : Was wissen Fremdsprachenlerner über den eigenen Verstehensprozess? / D. Wolff // Rampillon, U., Zimmermann, G. (Hrsg.) : Forum Sprache, Strategien und Techniken beim Erwerb fremder Sprachen. Ismaning : Hueber, 1997. – S. 270–289.

14. Wolff D. Fremdsprachenlernen als Grundlagen für eine konstruktivistische Fremdsprachendidaktik / D. Wolff. – Frankfurt : Peter Lang, 2002.

*Статтю рекомендовано до друку
кандидатом філологічних наук, доцентом, доцентом кафедри
іноземної філології і методики навчання
ДВНЗ «Переяслав-Хмельницький державний педагогічний університет
імені Григорія Сковороди»
Скляренко Олесю Богданівною*

Стаття надійшла до редакції 4 листопада 2015 року